

Europäische Beispiele

SOZIAL FAIRER ÖFFENTLICHER BESCHAFFUNG VON ARBEITSBEKLEIDUNG



Südwind setzt sich als entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisation seit 30 Jahren für eine nachhaltige globale Entwicklung, Menschenrechte und faire Arbeitsbedingungen weltweit ein. Durch schulische und außerschulische Bildungsarbeit, die Herausgabe des „Südwind“ Magazins und anderer Publikationen thematisiert Südwind in Österreich globale Zusammenhänge und ihre Auswirkungen. Mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen, Kampagnen- und Informationsarbeit engagiert sich Südwind für eine gerechtere Welt.





lebensministerium.at

Dieser Bericht wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union und des Lebensministeriums erstellt. Die Verantwortung für den Inhalt dieses Dokuments trägt allein Setem. Die darin vertretenen Standpunkte stellen in keiner Weise die Meinung der Europäischen Union dar.



for well-dressed cities Network Wear, 2012

Impressum:

Herausgeber: Südwind Agentur, Laudongasse 40, 1080 Wien

Redaktion: Elisabeth Schinzel

AutorInnen: Carole Crabbé, Martina Hooper, Maarten Pacquéé, Begoña Planas, Christiane Schnura

Aus dem Englischen übersetzt von Leloup Translations: www.lelouptranslations.com

Fotos: NetWorkWear, Dieter Schütz/pixelio.de, TiM Caspary/pixelio.de, Jens Bembenek/pixelio.de, Doris Rennekamp/pixelio.de, Hartmuth Bendig/pixelio.de, Silkes Foto/pixelio.de, klaas hartz/pixelio.de

Layout: typothese.at | Druck: Resch KEG, 1150 Wien

Gedruckt mit Ökostrom auf FSC-zertifiziertem Papier

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	5
BEISPIELE AUS DER PRAXIS	9
1. SOZIALE KRITERIEN ALS ZUSCHLAGSKRITERIEN	10
ANTWERPEN, BELGIEN	
2. SOZIALE KRITERIEN IN DEN AUSWAHLKRITERIEN UND TECHNISCHE LEISTUNGSFÄHIGKEIT DES LIEFERANTEN	14
MONS, BELGIEN	
3. SOZIALE KRITERIEN IN AUFTRAGS-AUSFÜHRUNGSBESTIMMUNGEN	17
BREMEN, DEUTSCHLAND	
4. SOZIALE KRITERIEN IM VERTRAGSGEGENSTAND UND TECHNISCHE SPEZIFIKATIONEN	21
BARCELONA, KATALONIEN	
5. SOZIALE KRITERIEN IM DIREKTKAUF	24
DORTMUND, DEUTSCHLAND	

Einleitung

Die öffentliche Hand in Europa ist ein bedeutender Käufer von Textilwaren und Bekleidung, speziell Arbeitsbekleidung. Der gesamte Umsatz der Unternehmen, die in den EU-15-Staaten Arbeitsbekleidung verkaufen, betrug im Jahr 2008 etwa vier Milliarden Euro. Ungefähr die Hälfte davon, so wird geschätzt, wird von der öffentlichen Hand ausgegeben.

Als Hauptabnehmer von Arbeitsbekleidungsfirmen hat die öffentliche Hand daher beachtliche Möglichkeiten der Einflussnahme auf die globale Lieferkette, um das Verhalten und die Geschäftspraktiken von Lieferanten sozial verantwortungsvoller zu gestalten.

Von öffentlichen Verwaltungen wird erwartet, als Käufer nachhaltig zu agieren. Wenn sich Regierungen zu nachhaltiger Entwicklung, umweltpolitischer Verantwortung, fairen Beschäftigungspraktiken und fairem Handel bekennen, sollten sie eine entsprechende Beschaffungspolitik entwickeln, um sicherzustellen, dass Produkte und Dienstleistungen bei Unternehmen eingekauft werden, die höchste ökologische und soziale Standards erfüllen, die besten Praktiken umsetzen und die günstigsten Bedingungen schaffen.

In der Weltwirtschaft gibt es jedoch oft erhebliche Widersprüche zwischen dem Engagement von Regierungen für Themen wie internationale Menschenrechte, Arbeitsrechte und wirtschaftliche Entwicklung einerseits und andererseits einem Beschaffungssystem, das meist den günstigsten Anbieter bevorzugt und dadurch möglicherweise Auftragnehmer ermutigt, bei den Lohnkosten zu sparen, um billige Produkte anbieten zu können. Die Vergabe nach dem Billigstbieterprinzip kann für solche Anbieter bedeuten, auf niedrigere Löhne, längere Arbeitszeiten und schlechtere Arbeitsbedingungen zu setzen.

ARBEITSNORMEN IN ÖFFENTLICHEN AUSSCHREIBUNGEN

Es ist inzwischen allgemein üblich, Umweltstandards in öffentliche Ausschreibungen aufzunehmen. Nun ist es an der Zeit, die Aufmerksamkeit auch auf Arbeitsnormen zu lenken. Wir glauben, dass die öffentliche Beschaffung auch genutzt werden sollte, um Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Auslagerung und die Auftragsvergabe an Subunternehmer sind typisch für die Bekleidungsindustrie. Kurze Lieferzeiten und niedrige Preise können negative Auswirkungen auf Arbeitsbedingungen haben und zu niedrigen Löhnen und exzessiven Überstunden führen. Die Überwachung und Überprüfung internationaler Lieferketten ist höchst komplex. Es kann nicht Aufgabe der öffentlichen Hand sein, die Einhaltung von Arbeitsnormen bei ihren Lieferanten zu überprüfen. Sie sollte jedoch den Lieferanten auffordern, seine Bemühungen transparent zu machen und einen glaubwürdigen Nachweis vorzulegen. Dies kann geschehen durch Verhaltenskodizes und Sozialaudits und/oder die Mitgliedschaft in einer Multistakeholder-Initiative wie der Fair Wear Foundation, die Methoden entwickelt hat, die Einhaltung von Arbeitsnormen zu überprüfen.

DIE GRUNDLEGENDEN ARBEITSNORMEN:

- Vereinigungsfreiheit (IAO-Übereinkommen 87)
- Recht zu Kollektivverhandlungen (IAO-Übereinkommen 98)
- Keine Zwangsarbeit (IAO-Übereinkommen 29 und 105)
- Keine Diskriminierung (IAO-Übereinkommen 100 und 111)
- Keine Kinderarbeit (IAO-Übereinkommen 138 und 182)

ANDERE WICHTIGE INTERNATIONALE NORMEN:

- Mindestlöhne (IAO-Übereinkommen 26 und 131)
- Keine exzessiven Arbeitszeiten (IAO-Übereinkommen 1)
- Arbeitsschutz und Arbeitsumwelt (IAO-Übereinkommen 155)
- Arbeitsverhältnis (IAO-Empfehlung 198)



FAIRTRADE STANDARDS FÜR BAUMWOLLE

- Produzentenorganisationen, die Baumwolle über das FAIRTRADE-System verkaufen, erhalten einen **fairen Preis**, der die durchschnittlichen Produktionskosten für eine nachhaltige Produktion deckt. Liegt der Marktpreis über dem FAIRTRADE-Mindestpreis (der als Sicherheitsnetz nach unten zu verstehen ist), muss der höhere Marktpreis vom Händler an die Produzentengruppe bezahlt werden. Ein zusätzlicher **Aufschlag** wird auch für **Bio-Produkte** ausgezahlt.
- Zusätzlich erhalten die Kooperativen die FAIRTRADE-Prämie (für Soziales, Infrastruktur und Bildung). Über die Verwendung dieser **FAIRTRADE-Prämie** wird in den Kooperativen, im Rahmen der Generalversammlung gemeinschaftlich entschieden. In Notsituationen, wie z.B. nach Naturkatastrophen oder Missernten, können die Gremien auch entscheiden, die Prämie an die einzelnen Produzentenfamilien als Nothilfe auszubehalten.
- Die Produzentenorganisationen müssen die **Arbeitsbedingungen verbessern** und die vorgeschriebenen Sozialwerte, die in den Produktionsanforderungen geregelt sind, einhalten. Diese basieren auf den Richtlinien der International Labour Organization (ILO) (s.o.).
- Weiters müssen die Kleinbauern-Kooperativen vorgeschriebene **Umweltrichtlinien**, die in den Produktionsanforderungen geregelt sind, einhalten. Die Umwelthanforderungen beinhalten strenge Kernkriterien in Bezug auf die Sicherheit und Gesundheit der Mitglieder und ArbeiterInnen der Produzentenorganisationen. Ziele umfassen die Wahrung der Biodiversität, Integrierten Pflanzenschutz (IPM), Abfallwirtschaft, Verbot von gentechnisch modifiziertem Saatgut sowie CO₂-Maßnahmen.
- Produzentenorganisationen können bei Bedarf bis zu 60 Prozent Vorfinanzierung des Produktwertes in Anspruch nehmen.

WAS KÖNNEN SIE TUN?

Als EinkäuferIn für eine öffentliche Stelle sind Sie dafür verantwortlich, soziale Kriterien oder Vertragsbedingungen zu entwickeln und ihre Einhaltung zu kontrollieren ..., aber wie? Es gibt weder eine Liste von anerkannten „sauberen“ Produkten noch eine Liste von Unternehmen, die man meiden sollte. Keine sozial unverantwortlich hergestellten Produkte einzukaufen, scheint leichter gesagt als getan. Aber Leitfäden der Europäischen Kommission oder Netzwerken wie ICLEI und die Beratung durch Nicht-regierungsorganisationen unterstützen Sie dabei, soziale Themen in Ihr öffentliches Beschaffungswesen aufzunehmen.

Die gute Nachricht ist, dass Sie bei der Bewältigung dieser Herausforderung nicht bei null beginnen müssen. Viele Ihrer KollegInnen in anderen öffentlichen Verwaltungen in Europa sehen sich ähnlichen Herausforderungen gegenüber, wenn sie Produkte anschaffen wollen, die unter fairen Bedingungen produziert wurden. Manche von ihnen haben sich in Netzwerken zusammengetan, um Erfahrungen auszutauschen und Ressourcen und Wissen zu bündeln. In dieser Publikation finden Sie Erfahrungsberichte aus Barcelona, Bremen, Mons, Dortmund und Antwerpen, die Ihnen Ihre Aufgabe ein wenig erleichtern und Ihnen bei der Erreichung Ihres Ziels, sozial verantwortungsvoll gehandelte Produkte zu kaufen, helfen könnten. Diese Broschüre wurde von Südwind im Rahmen des europäischen Projekts NetWorkWear zur sozial fairen Beschaffung von Bekleidung herausgegeben. Südwind engagiert sich in zahlreichen europäischen und österreichischen Initiativen für sozial faire Beschaffung. Südwind bietet Gemeinden, Ländern und öffentlichen Einrichtungen Beratung zur sozial fairen öffentlichen Beschaffung und informiert die Öffentlichkeit durch Kampagnen für faire Arbeitsbedingungen weltweit.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung:

Südwind Agentur

Laudongasse 40, 1080 Wien

Tel. 01/405 55 15

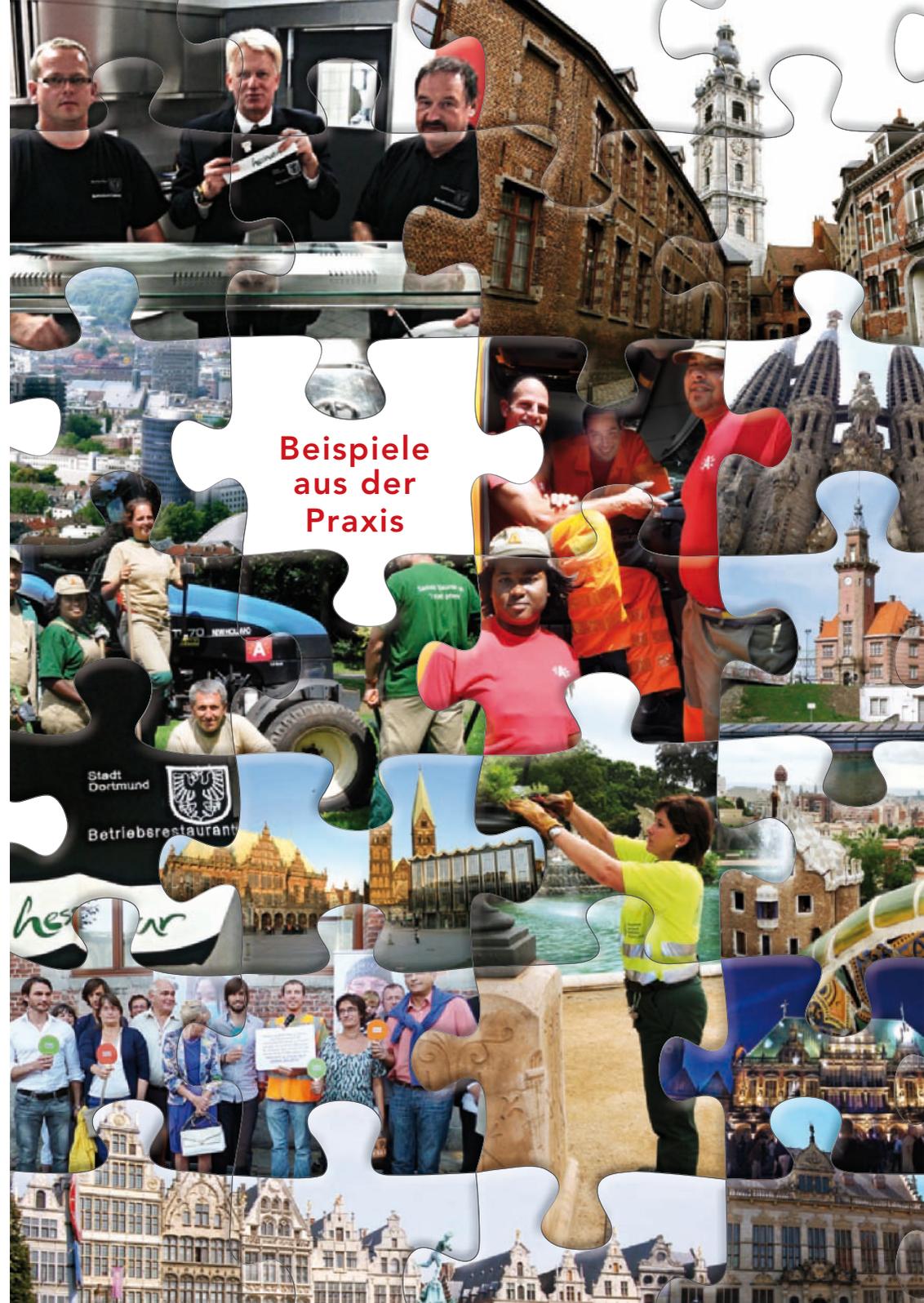
Fax: 01/405 55 19

E-Mail: beschaffung@suedwind.at

Website: www.fairebeschaffung.at



Südwind ist Teil der österreichischen
SO:FAIR Initiative



1.

SOZIALE KRITERIEN ALS ZUSCHLAGSKRITERIEN

ANTWERPEN, BELGIEN

Einführung/Kontext

Antwerpen ist die größte Stadt in Flandern und die zweitgrößte Stadt Belgiens. Antwerpen ist, vor allem aufgrund seines Hafens, das wirtschaftliche und das Handelszentrum von Flandern. Mit über 500.000 EinwohnerInnen und mehr als 8.000 Angestellten im öffentlichen Dienst ist die Stadt ein wichtiger Abnehmer für Arbeitsbekleidung, auch wenn keine genauen Zahlen zur Beschaffung von Arbeitsbekleidung vorliegen.

Der Stadtrat von Antwerpen misst der Nachhaltigkeit einen hohen Stellenwert bei, wie aus den Entwicklungen seit 2006 hervorgeht:

- Nach einer öffentlichen Aktion von Schone Kleren Campagne (Clean Clothes Campaign), WSM (World Solidarity, NGO der christlichen Arbeiterbewegung in Belgien) und ACW Antwerpen (Dachorganisation für christliche Arbeiterorganisationen) nimmt der Stadtrat im Jahr 2006 einen Antrag an, in dem allgemein festgehalten wird, dass eine Gemeinde von ihren Lieferanten erwartet, internationale Arbeitsnormen und Umweltkriterien zu respektieren. Diese Erwartung ist in allen Ausschreibungen festzuhalten.
- 2007 wird Antwerpen FAIRTRADE-Gemeinde und verpflichtet sich zu einem neuen fair gehandelten Produkt pro Jahr.
- 2009 wird Antwerpen (über die Abteilung für Internationale Entwicklung) Partner des Network Wear Projekts.
- Im Januar 2010 wurde bei einem Treffen zwischen Schone Kleren Campagne (Clean Clothes Campaign), WSM und ACW Antwerpen sowie der Abteilung für Internationale Entwicklung die Idee geboren, zukünftig nachhaltig hergestellte T-Shirts einzukaufen.
- Am 27. August 2010 beschließt der Stadtrat den Abschluss eines Rahmenvertrags für nachhaltig hergestellte T-Shirts.

Allgemeine Informationen zu der Ausschreibung

Am 21. Dezember 2010 veröffentlicht die Zentrale Beschaffungsabteilung des Antwerpener Stadtrats eine Ausschreibung für die Beschaffung



von 7.000 nachhaltig hergestellten T-Shirts und 1.000 nachhaltig hergestellten Polohemden sowie für das Bedrucken der T-Shirts mit dem jährlich wechselnden Themenlogo der Stadt im jeweiligen Jahr (2010–2013) für die städtischen Dienstleister und damit eng verbundene Abteilungen (wie das Öffentliche Sozialhilfzentrum und die städtische Polizei). Die Vertragsdauer betrug vier Jahre, beginnend mit 2010. Angebote mussten vor Montag, 24. Januar 2011 geschickt werden. Der Vertragswert wurde auf 80.000 Euro (inklusive MwSt.) geschätzt.

Es wurde ein Verhandlungsverfahren mit vorheriger Bekanntmachung durchgeführt. Das heißt, dass nach der Veröffentlichung der Ausschreibung mit einer Auswahl der am besten geeigneten Lieferanten Verhandlungen geführt wurden.

Wie werden soziale Kriterien in den Prozess öffentlicher Beschaffung einbezogen?

Der Gegenstand der Ausschreibung war „Nachhaltige T-Shirts“. Unter Verwendung von Zuschlagskriterien ist das wirtschaftlich günstigste Angebot wie folgt definiert:

Qualität	40 Pkt.
Preis	25 Pkt.
Nachhaltigkeitskriterien	30 Pkt.
Lieferung	5 Pkt.

Die genannten sozialen Kriterien sind:

- die acht grundlegenden IAO-Übereinkommen (siehe Einführung),
- die IAO-Übereinkommen 26 und 131, 1 und 155 (siehe Einführung),
- FAIRTRADE-Kriterien (siehe Einführung).

Als Nachweis der Einhaltung dieser sozialen Kriterien wird akzeptiert:

- Zertifizierung: SA8000, Belgian Social Label oder Gleichwertiges UND
- Liste der Standorte von Fabriken des Lieferanten und seiner Sub-auftragnehmer.

Als Nachweis der Einhaltung der FAIRTRADE-Kriterien wird akzeptiert:

- Max Havelaar oder gleichwertiges Gütesiegel
- oder Nachweis/Zertifikat, der/das die von FINE (Netzwerk von FLO, IFTAT, NEWS und EFTA) festgelegte Definition von FAIRTRADE anerkennt.

Die Umweltabteilung berät bei der Aufnahme von Umweltkriterien in Ausschreibungen. Die Abteilung für Internationale Entwicklung berät zu FAIRTRADE und sozialen Kriterien und ist die Verbindung zwischen WSM und Zentraler Beschaffungsabteilung. Obwohl es vor dem Verfassen der Ausschreibung keinen Lieferantendialog gab, wurden nach der von der Abteilung für Internationale Entwicklung durchgeführten Ausschreibung Verhandlungen mit Lieferanten geführt.

Ergebnisse/Auswirkungen

Es war das Unternehmen Pas Print, das die Ausschreibung für sich entschied. Es gewann mit einem Angebot von T-Shirts von B&C Biosfair. B&C ist Mitglied der Fair Wear Foundation, Biosfair-T-Shirts sind zu 100 Prozent aus biologischer Baumwolle (EKO-Label) und zu 100 Prozent fair gehandelt (FLO-Zertifikat).

Einige Probleme, die während des Prozesses aufgetreten sind:

- Es ist nicht immer klar, wer dafür zuständig ist, die tatsächliche Einhaltung der sozialen Kriterien zu verfolgen.
- Selbstständige, mit der Stadt verbundene Dienstleister können freier entscheiden, ob sie T-Shirts innerhalb des Rahmenvertrags kaufen wollen oder nicht, jedoch senkt das Vorhandensein eines Rahmenvertrags die Hemmschwelle für städtische Dienstleister (kommerzielle Dienstleister, die aber für die Stadt arbeiten), teilzunehmen.
- Bei städtischen Dienstleistern gibt es einen direkten politischen Einfluss, bei selbstständigen ist dieser viel geringer. Das ist wichtig, weil nachhaltige öffentliche Beschaffung ein politisches Engagement darstellt. Selbstständige Dienstleister werden einer eher wirtschaftlichen Logik folgen.
- Der Preis der T-Shirts war bis zu doppelt so hoch, je nach der Größe der Bestellung innerhalb des Rahmenvertrags.
- Es ist schwierig, all den Anforderungen bezüglich der visuellen Identität nachzukommen (genauer, den gewünschten Farben).

Dennoch war es insgesamt eine positive Erfahrung: Das Vorhandensein eines Rahmenvertrags macht es einfach, innerhalb dieses Vertrags zu beschaffen. Ein hoher Prozentsatz (30) an Punkten wird für Nachhaltigkeitskriterien vergeben. Der Fall beweist, dass die Beschaffung von „sauber“ Kleidung eine Möglichkeit für diese Verwaltung darstellt.

Das Urteil der wesentlichen in den Prozess eingebundenen Stellen war positiv:

- Die Zentrale Beschaffungsabteilung stellte ein verstärktes Bewusstsein für Nachhaltigkeit fest.
- Die Abteilung für Internationale Entwicklung erhielt mehr Anfragen für Beratung zu fairem Handel.
- Die Umweltabteilung stellte zwar keinen merklichen Anstieg beim Beratungsbedarf fest, sehr wohl aber bei der Erneuerung von Rahmenverträgen. FAIRTRADE-Kriterien werden zur Regel.
- Alles in allem gibt es ein erhöhtes Bewusstsein für sozial verantwortungsvolle öffentliche Beschaffung. Die Praxis ist in Veränderung begriffen, und es gibt momentan einen Trend, soziale Kriterien in technische Spezifikationen und Zuschlagskriterien aufzunehmen.



2.

SOZIALE KRITERIEN IN DEN AUSWAHLKRITERIEN UND TECHNISCHE LEISTUNGSFÄHIGKEIT DES LIEFERANTEN

MONS, BELGIEN

Einführung/Kontext

Mons, Hauptstadt der Provinz Hainaut, ist die viertgrößte Stadt in Wallonien im Süden Belgiens. Die Stadt hat 93.000 EinwohnerInnen und wird als Europäische Kulturhauptstadt 2015 kandidieren.

Aufgrund der Forderungen von BürgerInnen und einer Initiative der Organisation achACT (NGO, die die Clean Clothes Campaign in Belgien koordiniert), die politisches Lobbying und Training beinhaltet, entwickelte die Stadt Interesse daran, im Bereich der sozial verantwortungsvollen öffentlichen Beschaffung eine Vorreiterrolle in Belgien einzunehmen. 2010 beschloss der Stadtrat ein Projekt, um in künftige Verträge für den Kleidungsbedarf der Stadt soziale Kriterien aufzunehmen.

Allgemeine Information zu der Ausschreibung

Als 2012 der Vertrag für den Kauf grundlegender Arbeitsbekleidung wie T-Shirts für technische Dienstleister und das Rettungswesen erneuert wurde, hat Mons diese Verpflichtung in die Praxis umgesetzt.

Der Auftragswert beträgt schätzungsweise zwischen 111.000 und 137.000 Euro. Die Vergabe des Vertrags erfolgt nach dem Billigstbieterprinzip.

Die Vertragsdauer beträgt ein Jahr.

Wie werden soziale Kriterien in den Prozess öffentlicher Beschaffung einbezogen?

Die Stadt Mons nimmt eine Sozialklausel in die Auswahlkriterien der Ausschreibung auf, im Rahmen der technischen Leistungsfähigkeit der Bieter.

Die Ausschreibung gibt vor, dass mit „sauberer“ Industrie [Bezugnahme auf die Clean Clothes Campaign] klassische Lieferketten der Marktwirtschaft gemeint sind, innerhalb derer die Waren unter Einhaltung der grundlegenden sozialen Rechte von ArbeiterInnen, wie sie die Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) festlegen, hergestellt werden.



Bieter müssen dem Angebot eine ausgefüllte Anlage beilegen, die Auskunft darüber gibt:

- ob sie einen Verhaltenskodex und einen Prozess der Kennzeichnung oder Zertifizierung beschlossen und umgesetzt haben, um sicherzustellen, dass ihre Lieferanten und Subauftragnehmer grundlegende soziale Rechte einhalten;
- welche Initiativen ergriffen/umgesetzt werden;
- ob Kontrollen durchgeführt werden und welche;
- ob sie mit der Fair Wear Foundation Kontakt aufgenommen haben.
- ODER sie müssen ein gültiges externes Zertifikat vorweisen, das zeigt, dass sie Mitglied der Fair Wear Foundation oder einer gleichwertigen Initiative sind.

Der Auftraggeber hat das Recht, das Angebot abzulehnen, wenn es weder die Anlage noch das Zertifikat beinhaltet.

Ergebnisse/Auswirkungen

Sieben Unternehmen haben auf die Ausschreibung geantwortet. Alle hatten die Anlage ausgefüllt und kamen daher für den Auftrag infrage. Die zwei ausgewählten Unternehmen haben unterschiedlich auf die Anforderungen der Stadt Mons reagiert. Es handelt sich um E&E Safety & Consulting und PROVITEC.

E&E Safety & Consulting legte zwei Zertifizierungen des Anbieters Cotton Group, Hersteller von B&C-Produkten, vor. Die erste weist nach, dass Cotton Group Mitglied der Fair Wear Foundation ist. Die zweite zeigt, dass Cotton Group Inhaber der Lizenz zur Benutzung des Fair-Trade-Labels Max Havelaar ist.



PROVITEC hingegen erklärt in der Anlage, dass die Auswahl der Lieferanten vor allem auf ethischen und Umweltkriterien beruht. Die Firma PROVITEC legt keine Bestätigung oder Zertifizierung bezüglich der Rechte von ArbeiterInnen in ihrer Lieferkette vor.

Einige Probleme, die während des Prozesses aufgetreten sind:

- Das einzige angewandte Zuschlagskriterium ist der Preis. Das Maß an Engagement und Umsetzung aufseiten der Bieter (beispielsweise künftige Initiativen etc.) wird bei der Beurteilung der Angebote nicht berücksichtigt.
- Die Antworten weisen ein Ungleichgewicht hinsichtlich des Engagements auf. Einige Bieter antworten eindeutig und beziehen sich auf Multistakeholder-Prüfinstanzen wie die Fair Wear Foundation, während andere lediglich erklären, soziale Kriterien zu berücksichtigen, ohne dass diese Erklärung überprüfbar wäre. Mit der einen wie der anderen Antwort jedoch kommt ein Angebot für den Auftrag infrage.
- Trotz dieser Nachteile wurde am beschriebenen Fall aber sichtbar, dass es sich um eine innovative Möglichkeit handelt, den Markt zu testen und die richtige Botschaft auszusenden. Die Forderung, ethische Kriterien im Herstellungsprozess zu überprüfen, wurde ernst genommen. Und, was am wichtigsten ist, es wurde bewiesen, dass Angebote, die die geforderten sozialen Kriterien erfüllen, wettbewerbsfähig sein können.

3. SOZIALE KRITERIEN IN AUFTRAGS-AUSFÜHRUNGSBESTIMMUNGEN BREMEN, DEUTSCHLAND

Einführung/Kontext

Bremen ist eine Hansestadt im Nordwesten Deutschlands. Als Handels- und Industriestadt mit einem bedeutenden Hafen am Fluss Weser ist Bremen Teil des Ballungsgebietes Bremen-Oldenburg. Mit fast 550.000 EinwohnerInnen (April 2012) ist sie die Stadt mit der zweithöchsten Bevölkerungszahl in Norddeutschland und die zehntgrößte Stadt Deutschlands.

- Im Dezember 2008 wurde in Bremen der „Beirat für sozial und ökologisch verantwortungsvolles Verwaltungshandeln“ gegründet.
- 2009 wurde ein zentrales Einkaufsmanagement für die Verwaltung bei Immobilien Bremen aufgebaut, das den elektronischen Einkaufskatalog für alle Dienststellen verbessern und die Produktpalette erweitern sollte.
- Ende 2009 beschloss die Bremische Stadtbürgerschaft die Novelle der Gesetze zur öffentlichen Beschaffung. Demnach müssen öffentliche Beschaffer sicherstellen, dass keine Waren unter Missachtung der Kernarbeitsnormen der IAO (Internationale Arbeitsorganisation, siehe Einführung) hergestellt werden.
- 2011 wurde der Freien Hansestadt Bremen zum ersten Mal der Titel FAIRTRADE-Stadt, um den sie sich beworben hatte, verliehen.

Allgemeine Informationen zu der Ausschreibung

Im Juni 2010 veröffentlichte Immobilien Bremen, die zentrale Beschaffungsstelle der Stadt Bremen, eine Pilot-Ausschreibung für die Direktvergabe von 1.000 unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellten Schürzen für 500 Reinigungskräfte.

Der Vertragswert betrug etwa 15.000 Euro.

Wie werden soziale Kriterien in den Prozess öffentlicher Beschaffung einbezogen?

Die sozialen Kriterien sind in den Auftragsausführungsbestimmungen enthalten. Es handelte sich um einen Direktkauf, ähnlich einem beschränkten Ausschreibungsverfahren. Fünf Unternehmen wurden gebeten, Angebote abzugeben. Alle waren Mitglied der Fair Wear Foundation.

Während der Erfüllung des Vertrags sind Auftragnehmer und Subauftragnehmer verpflichtet, die IAO-Kernarbeitsnormen (siehe Einführung) einzuhalten, auch dann, wenn im betreffenden Land eine oder mehrere Arbeitsnormen nicht ratifiziert oder nicht in nationales Recht umgesetzt sind.

Im Fall von Bremen wird die sogenannte Bietererklärung verwendet. Die Bietererklärung von Bremen wurde bereits in der Praxis für verschiedene Produktgruppen angewandt, aber noch nicht evaluiert. Die Bremische Bietererklärung hat drei Optionen, aus denen der Bieter eine oder mehrere auswählen kann, um den nötigen Nachweis zu erbringen.

■ Erste Option:

Zertifizierung (Fairtrade International (FLO) oder SA8000) oder Mitgliedschaft in einer Multistakeholder-Initiative (z.B. Fair Wear Foundation, Ethical Trading Initiative).

■ Zweite Option:

Andere Zertifizierung oder Mitgliedschaft (muss unabhängig sein) oder Gleichwertiges.

Nachweise/unterstützende Unterlagen müssen auf Nachfrage vorgelegt werden.

■ Dritte Option:

Eine Eigenerklärung: Der Bieter erklärt, dass er die IAO-Kernarbeitsnormen einhält, aber ohne gezielte Maßnahmen einzuleiten oder unabhängige Beweise vorzulegen. Er muss erklären, dass er sich selbst über Arbeitsbedingungen informieren und dem Auftraggeber auf Nachfrage seine Zulieferer mitteilen wird.

Der Auftragnehmer ist angehalten, den Nachweis, der in der Eigenerklärung über die zusätzlichen Vertragsklauseln „IAO-Kernarbeitsnormen“ zugesichert wurde, nicht später als bei Lieferung der Waren vorzulegen. Im Fall von Teillieferungen muss der Nachweis bei jeder einzelnen Lieferung erbracht werden. Der Auftragnehmer garantiert die Einhaltung mit der Verpflichtung, den Nachweis auch dann vorzulegen, wenn die Lieferung oder Teillieferung von einem Subauftragnehmer ausgeführt wird.

Wenn der Auftragnehmer Waren liefert, die unter Verletzung von Arbeitsnormen gewonnen oder hergestellt wurden, keine Beweise gemäß seiner Eigenerklärung zu den zusätzlichen Vertragsklauseln „IAO-Kernarbeitsnormen“ oder keine angemessene Dokumentation vorlegt, vereinbaren die Vertragsparteien eine Vertragsstrafe von einem Prozent des Vertragswertes. Die Vertragsstrafe erhöht sich um ein zusätzliches Prozent für



jeden Verstoß. Jede Teillieferung mit einem Vertragsbruch wird als einzelner Verstoß gewertet. Wenn die Vertragsstrafe unverhältnismäßig hoch ist, wird der Auftraggeber sie auf einen angemessenen Betrag senken. Die Summe aller Vertragsstrafen darf zehn Prozent des gesamten Vertragswertes nicht überschreiten.

Die Vertragsparteien vereinbaren, dass der öffentliche Beschaffer in den oben genannten Fällen das Recht hat, vom Vertrag zurückzutreten. In diesem Fall muss der Auftragnehmer dem Auftraggeber den verursachten Schaden ersetzen.

Ergebnisse/Auswirkungen

In der Umsetzung erwies es sich anfangs als schwierig, passende Hersteller zu finden. Es gibt nicht viele Hersteller, die den Herstellungsbedingungen ihrer Waren Aufmerksamkeit schenken. Trotzdem wurden schließlich fünf Unternehmen gefunden, die Mitglieder der Fair Wear Foundation sind, und die Ausschreibungsunterlagen wurden an diese Unternehmen geschickt. Entgegen den Befürchtungen, es könnte für die Unternehmen (aufgrund der sozialen und ökologischen Anforderungen) schwierig sein, mit den recht umfangreichen Leistungsbedingungen zurechtzukommen, gewann schließlich die Arbeitsbekleidungsfirma Krones Jobwear Hamburg (mit Sitz in Hamburg), die die Schürzen von einem holländischen Hersteller bezieht, die Ausschreibung. Die Schürzen waren nicht teurer als herkömmlich produzierte Schürzen.

Dies wurde mithilfe der Christlichen Initiative Romero und mit Unterstützung durch die Clean Clothes Campaign sowie durch die Fair Wear Foundation erreicht. Zum Zeitpunkt der Ausschreibung gab es in Deutschland kein Unternehmen, das Lieferanten in Asien und Nordafrika hatte,



die unter Einhaltung der IAO-Kernübereinkommen produzierten.

Ein weiterer Erfolg war, dass, einer Marktforschung zufolge, ein weiteres Unternehmen (neben den fünf ausgewählten) dazu ermutigt wurde, der Fair Wear Foundation beizutreten. Leider war es zu spät, um an der Ausschreibung teilzunehmen.

Die Zwischenbilanz des Bremischen „Beirats für sozial und ökologisch verantwortungsvolles Verwaltungshandeln“ lautet:

„Wir haben wichtige Anstöße gegeben und viel erreicht. Die Zusammenarbeit zwischen VerwaltungsexpertInnen und ExpertInnen aus Initiativen, Organisationen und Vereinen hat sich bewährt und soll fortgesetzt werden. Die Umsetzung sozialer und ökologischer Kriterien in allen Bereichen kann nicht von heute auf morgen gelingen. Erfolgreiche Beispiele aus der Praxis machen Mut. Wir haben erste Schritte unternommen. Der verantwortungsvolle Einkauf ist ein Dauerthema, dem Bremen sich auch in Zukunft widmen wird. (...) Eines ist auch klar: Steigende Nachfrage hat Auswirkungen auf das Produktangebot. Es geht darum, ein Signal an den Markt zu senden. Je mehr Käufer ökologisch und fair hergestellte Waren nachfragen, desto schneller wird der Markt darauf mit entsprechenden Produkten reagieren. Ich hoffe daher auch, dass unser Ansatz von vielen anderen Gemeinden, der Wirtschaft und der Gesellschaft übernommen wird.“
(Senatspressestelle Bremen, Februar 2011)

Das Projekt „Aktiver Öffentlicher Einkauf in Bremen – ökologisch, sozial und wirtschaftlich“, mit dem die Beschaffungsstelle in Bremen neu gestaltet werden soll, wird fortgesetzt. Gegenwärtig wird eine Matrix erstellt, in der für möglichst viele der in Bremen eingekauften Produkte aufgezeigt werden soll, ob es soziale und ökologische Alternativen gibt, und wenn ja, welche. Auf Beschaffungskonferenzen wird versucht, MitarbeiterInnen anderer Dienststellen von sozialen und ökologischen Alternativen zu überzeugen. Außerdem werden in Bremen Weiterbildungen zu diesem Thema angeboten. Die Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen (NGOs) ist sehr wichtig.

4.

SOZIALE KRITERIEN IM VERTRAGSGEGENSTAND UND TECHNISCHE SPEZIFIKATIONEN

BARCELONA, KATALONIEN

Einführung/Kontext

Barcelona ist die Hauptstadt von Katalonien und hat eine Bevölkerung von etwas über 1,5 Millionen. Der Stadtrat ist ein wichtiger Abnehmer von Textilprodukten, hauptsächlich Arbeitsbekleidung für bestimmte Gruppen wie GärtnerInnen, die lokale Polizei und die Feuerwehr.

Setem Catalunya, eine Entwicklungs-NGO und Teil des Clean-Clothes-Netzwerkes in Spanien, hatte einige Jahre lang sehr gute Beziehungen zum Stadtrat von Barcelona. Sie nimmt an manchen der internationalen Initiativen teil, die für öffentliche Beschaffung mit sozialen und ökologischen Kriterien eintreten.

Im Rahmen der Clean Clothes Campaign und des Catalan Network for Ethical Public Procurement wurde 2006 ein Pilotprojekt gestartet, um Textilprodukte einzukaufen, bei deren Herstellung die grundlegenden Arbeitsrechte nach den IAO-Kernübereinkommen eingehalten werden. Dieses Pilotmodell wurde von der Park- und Gartenabteilung gestartet und ist seither ein verpflichtendes Kriterium für die jährliche Ausschreibung. Es war das erste Mal in Spanien, dass eine öffentliche Verwaltung soziale Kriterien in ihre Beschaffungspraxis bei Bekleidung aufgenommen hat.

Der Dialog mit dem Markt führte schrittweise bis zum jetzigen Stadium, in dem der Stadtrat beim Vertrag über die Arbeitsbekleidung für die Park- und Gartenbetreuung von seinem Lieferanten zum Nachweis einer externen Prüfung zur Einhaltung sozialer Kriterien verlangen kann.

Allgemeine Informationen zu der Ausschreibung

Es handelt sich um eine zweijährliche Ausschreibung für Sommer- und Winter-Arbeitsbekleidung für 800 GärtnerInnen, NaturschützerInnen, Sicherheitspersonal und MechanikerInnen, die von der Park- und Gartenabteilung des Stadtrates veröffentlicht und organisiert wird.

Der Auftragswert liegt bei etwa 250.000 Euro, und die Vertragsdauer beträgt seit 2010 zwei Jahre (davor war es ein Jahr).



Wie werden soziale Kriterien in den Prozess öffentlicher Beschaffung einbezogen?

Seit 2006 hat die Park- und Gartenbetreuung soziale Kriterien in die Beschreibung des Vertragsgegenstandes aufgenommen und verlangt von den Bieterunternehmen außerdem als technische Anforderung, dass bezüglich der Stoffe und anderer im Produktionsprozess verwendeter Materialien die grundlegenden Arbeitsrechte eingehalten werden, wie sie die IAO in ihrer Erklärung zu ArbeiterInnenrechten festlegt.

Von 2006 bis 2008 wurden folgende Nachweise der Einhaltung akzeptiert:

- Zertifikat Verhaltenskodex (SA8000, Fair Wear Foundation, Made in Green oder Gleichwertiges),
- Nachweis der Einhaltung der Resolution des Europäischen Parlaments über fairen Handel und Entwicklung (2005/2245 (INI)),
- Eigenerklärung des Bieters oder Sozial-Audit-Zertifizierung durch externes Unternehmen.

Von 2009 bis 2010: Die Eigenerklärung wurde als Ausnahme festgelegt. Es wurde angekündigt, dass bei künftigen Verträgen nur noch Zertifizierungen durch externe Überprüfungen akzeptiert würden, und der Bieter musste sich verpflichten, die externe Bewertung innerhalb der Vertragsperiode zu erlangen.

Von 2012 bis 2013: Nur Zertifizierungen durch externe Überprüfungen werden akzeptiert.

Die ganze Erfahrung war ein stufenweiser und partizipativer Prozess. Es begann mit Briefings und Treffen mit den Hauptlieferanten, bei denen die-

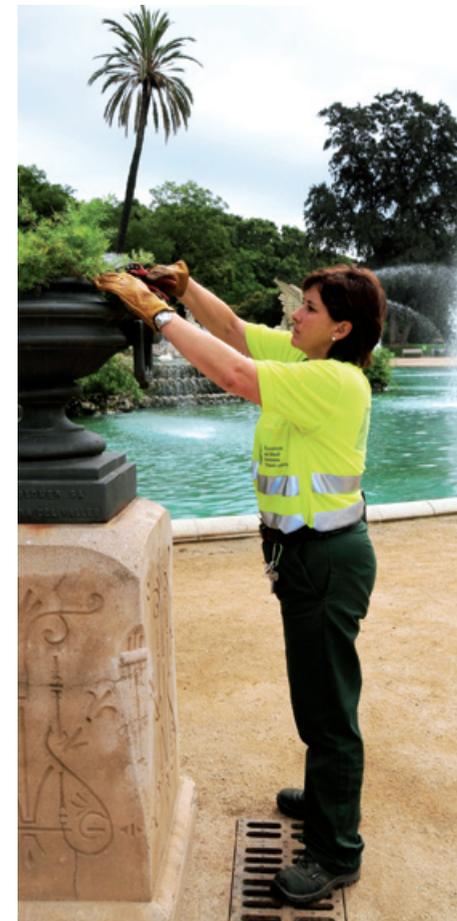
se über die Entscheidung zur Einbeziehung der Klauseln und über die Beweggründe dafür informiert wurden. Es war wichtig, sich die Sichtweisen und Vorschläge anzuhören und Erfahrungen darüber auszutauschen, wie externe Zertifizierungen erlangt werden. Parallel dazu arbeitete der Stadtrat mit dem Ethical Procurement Network zusammen. Schulungen mit anderen Stadtverwaltungen wurden durchgeführt, und man erhielt Ratschläge von städtischen und externen ExpertInnen zur Erstellung der Ausschreibung.

Ergebnisse/Auswirkungen

Das ausgewählte Unternehmen, Albatros, legte das SA8000-Zertifikat vor. Ein anderer Arbeitsbekleidungslieferant der Stadt, Iturri, hat mittlerweile ebenfalls das SA8000-Zertifikat bekommen.

Nun ist geplant, jedes Jahr neue und bessere Anforderungen in Bezug auf soziale Kriterien hinzuzufügen. Wichtige Schritte auf dem weiteren Weg sind der verstärkte Dialog mit dem Markt und die Zusammenarbeit mit den Lieferanten, um diese bei Meetings und Schulungen auf bevorstehende Anforderungen vorzubereiten.

Andererseits war die Idee bei diesem Pilotprojekt, dass es auch auf andere Abteilungen und Bereiche, die Arbeitsbekleidung einkaufen, anwendbar sein würde. Es sollte damit auch der Einkauf von fair gehandelten Textilprodukten für einmalige Veranstaltungen (T-Shirts für Fiestas, sportliche Aktivitäten etc.) beworben werden. Derzeit werden andere Ausschreibungen geprüft, in die diese Kriterien aufgenommen werden könnten, wie zum Beispiel das öffentliche Unternehmen, das die öffentlichen Parkplätze verwaltet, der Zoo und städtische Einrichtungen in einigen Gegenden von Barcelona, die städtische Polizei und der städtische Reinigungs- und Abfallentsorgungsdienst. Barcelona nimmt auch an Konferenzen und Seminaren mit anderen öffentlichen Verwaltungen teil, um bewährte Praktiken, Erfahrungen und Lernprozesse, Materialien und Verfahren miteinander zu teilen.



5.

SOZIALE KRITERIEN IM DIREKTKAUF DORTMUND, DEUTSCHLAND

Einführung/Kontext

Als größte Stadt im Ruhrgebiet ist Dortmund die Hauptstadt von Wirtschaft und Handel in dieser Region. Heute ist das ehemalige Industriezentrum ein Zentrum für Dienstleistungen und Zukunftstechnologie. Fast 600.000 Menschen leben in dieser dynamischen Metropole, die auf eine über 1100-jährige Geschichte verweisen kann.

Dortmund wurde 2003 und 2005 zur deutschen Hauptstadt des Fairen Handels gewählt und war die erste FAIRTRADE-Stadt im Ruhrgebiet. Am 12. Juni 2010 haben die 53 Städte und Gemeinden des Ruhrgebiets die sogenannte Magna Charta gegen ausbeuterische Kinderarbeit unterzeichnet. Dortmund war Gründungsmitglied des „Netzwerks Faire Metropole Ruhr“, bestehend aus Gemeinden und NGOs, deren Ziel es war, alle 53 Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet in FAIRTRADE-Städte zu verwandeln. Gemeinsam mit der Christlichen Initiative Romero und Gemeinden sowie NGOs in der Tschechischen Republik und in Österreich wird Dortmund ein Projekt starten, um FAIRTRADE und nachhaltige öffentliche Beschaffung zu fördern. Zusammen mit der deutschen Clean Clothes Campaign ist Dortmund Teil des bundesweiten „Netzwerk Faire Beschaffung der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt“ (einem Netzwerk für faire Beschaffung) und hat zahlreiche Veranstaltungen zu öffentlicher Beschaffung durchgeführt.

Am 20. September 2007 hat der Bürgermeister von Dortmund alle Abteilungen der Stadt dazu verpflichtet, die IAO-Kernübereinkommen bei all ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

Heute gibt es eine beständig wachsende Bewegung von nationalen Organisationen, die auf den Prinzipien nachhaltiger Beschaffung aufbauen, und am 1. Mai 2012 ist das Tariftreue- und Vergabegesetz des Landes Nordrhein-Westfalen (TVgG-NRW) in Kraft getreten. Wichtige Aspekte der öffentlichen Beschaffung, die im Land verankert wurden, sind:



- die Vorgabe eines vergabespezifischen Mindestlohns,
- die Festlegung von repräsentativen Tarifverträgen im ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr),
- die Beachtung von sozialen Aspekten sowie
- die Beachtung von Aspekten der Frauenförderung.

Allgemeine Informationen zu der Ausschreibung

Beim Beispiel Dortmund handelt es sich um den Einkauf von Dienstkleidung (T-Shirts, Polohemden und Röcke) für das Betriebsrestaurant der Stadt Dortmund im Jahr 2010.

Das Vergabemodell ist eine Direktvergabe (Anfrage in einem beschränkten Bieterkreis von mindestens drei) für eine Einzellieferung der eingekauften Ware.

Die Gesamtkosten der Güter liegen bei etwa 450 Euro.

Wie werden soziale Kriterien in den Prozess öffentlicher Beschaffung einbezogen?

Die Einhaltung der IAO-Kernübereinkommen ist sowohl im Vertragsgegenstand als auch in den technischen Spezifikationen der Ausschreibung festgehalten.

Die Angebotseinholung muss eine Erklärung beinhalten, die aussagt, dass der Bieter die Mindeststandards nach IAO-Kernarbeitsnormen einhält. Die Erklärung muss als Teil der Vertragsklauseln standardmäßig beigelegt werden.



Ergebnisse/Auswirkungen

Der Auftrag wurde an die deutsche Firma Hess Natur vergeben, die 2003 das erste Unternehmen in Deutschland war, das Mitglied der Fair Wear Foundation wurde.

Einige Probleme, die während des Prozesses aufgetreten sind:

- Der Markt reagiert auf die Anforderungen und versucht verschiedene Zertifizierungen zu bekommen, deren Seriosität nicht individuell überprüft werden kann, besonders dann nicht, wenn es sich um neue oder ausländische Zertifizierungen handelt.
- Es besteht das Risiko, den/die NutzerIn oder BeschafferIn mit den vielen Labels und Zertifizierungen zu verwirren.



Eine Servicestelle für Bieter würde enorm dazu beitragen, rechtliche Fragen zu klären oder Labels zu überprüfen. Ein EU-Mindeststandard, ähnlich dem EU-Bio-Siegel, wäre ebenfalls eine große Hilfe. Die Stadt Dortmund ist ein gutes Beispiel für sozial ausgerichtete Beschaffung. Der Prozess war unproblematisch und kann vor allem für kleinere Stadtverwaltungen sinnvoll sein, die ähnliche Arten von Beschaffungen durchführen.

NOTIZEN
